

LEBENSVERSICHERUNGEN

Sorge um Riester-Verträge

Nach Ansicht der Versicherungsbranche drohen infolge der geplanten neuen Regeln für Lebensversicherungen negative Auswirkungen auf Riester-Rentenverträge. Allen voran sieht die Debeka-Gruppe die Neuregelungen kritisch. Grund für die Skepsis sei der Plan des Bundesfinanzministeriums, den von den Versicherten zugesagten Garantiezins für Lebens- und Rentenversicherungen von 2,25 Prozent auf 1,75 Prozent zu senken. Um die staatliche Förderung zu erhalten, müssten Riester-Rentner bei 1,75 Prozent Garantiezins „unter Umständen mehr als 15 oder sogar 20 Jahre einzahlen“, sagt Roland Weber, Debeka-Vorstand für Lebensversicherungen. Schon für einen 50-Jährigen könne der Abschluss eines Vertrags damit schwierig werden und sich nicht mehr lohnen. Der Grund: Der Gesetzgeber verlangt, dass der Sparer nach Renteneintritt mindestens Leistungen in Höhe seiner eingezahlten Beiträge erhält. Da der Versicherte aber in den ersten Jahren nach Vertragsabschluss vor allem die Kosten der Versicherung bezahlt, dauert es mit niedrigeren Zinsen deutlich länger, bis die vom Staat vorgeschriebene Summe angespart ist. Derzeit garantiert die Debeka einem Riester-Rentner eine Ablaufleistung in Höhe seiner Beitragszahlungen, wenn er mit 55 den Vertrag abschließt. Weber ist Mitglied der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) der Versicherungsmathematiker. Die DAV empfiehlt, den Garantiezins auf zwei Prozent zu senken.



HANS-GÜNTHER OED / ACTION PRESS

Stromtrassen

STROMTARIFE

Bescheidene Auswahl

Mit Beginn des neuen Jahres sind die gut 800 Stromversorger in Deutschland verpflichtet, ihren Kunden variable Tarife anzubieten: Wer seinen Stromkonsum in nachfrageärmere Nebenzeiten verlagert, den sollen die Energieunternehmen mit günstigen Tarifen belohnen, so die Absicht des Gesetzgebers. Doch bislang ist die Auswahl bescheiden. In einer neuen Umfrage hat die Freiburger Forschungsgruppe EnCT erst rund 70 Unternehmen identifiziert, die ihre Preise flexibel gestalten. Die meisten beschränken sich darauf, ein Produkt anzubieten, das lediglich zwischen Tag- und Nachtstrom unterscheidet, wie dies vielfach ohnehin schon länger der Fall ist. Nur wenige Versorger gehen darüber hinaus: So bieten die Stadtwerke Münster einen speziellen Tarif am Wochenende, die Stadtwerke Bochum unterteilen den Tag in drei Zeitzonen. Finanziell lohnt sich der Wechsel zu einem Flexi-Tarif nur selten. Die Gesamtkosten, die mit diesen Produkten verbunden sind, fallen nach Einschätzung von EnCT-Geschäftsführer Harald Schäffler häufig sogar noch höher aus als bei Standardtarifen; am ehesten noch könnten größere Haushalte einen Preisvorteil erzielen. Insgesamt haben laut Verbraucherportal Verivox rund 500 Stromversorger zum 1. Januar ihre Preise angehoben.

STEUERN

Länder drängen bei Gemeindefinanzreform

Der rheinland-pfälzische Finanzminister Carsten Kühl (SPD) hat in einem Schreiben an Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) gemeinsam mit seinen Kollegen aus Nordrhein-Westfalen und Berlin, Norbert Walter-Borjans (SPD) und Ulrich Nußbaum (parteilos), vor einem Scheitern der Gemeindefinanzreform gewarnt. Gemeinsam forderten die SPD-Politiker „eine zeitnahe Einberufung

der Gemeindefinanzkommission auf politischer Ebene“. Die Länderminister bemängeln den schleppenden Fortgang der Gespräche. Als Grund dafür machen sie in ihrem Brief vom 28. Dezem-



Schäuble

HENNING SCHACHT / ACTION PRESS

ber „deutliche Auffassungsunterschiede innerhalb der Bundesregierung“ aus. Nach Schäubles Willen sollen sich Experten ab Mitte Januar erneut mit der Frage der Reform der Gewerbesteuer befassen. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund hatte vergangene Woche für das Jahr 2010 mit elf Milliarden Euro ein Rekorddefizit für die Kommunen vermeldet. Zusätzliche Einnahmeverluste drohen durch sogenannte Verlustvorträge von Unternehmen, die den Ertrag der Gewerbesteuer schmälern. Während die FDP die Gewerbesteuer abschaffen will, halten die Kommunen an ihrer wichtigsten eigenen Einnahmequelle fest.